



№ 55.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

71. Jahrgang.

Erscheint Dienstage, Donnerstage und Samstag.  
Die Abdruckgebühren betragen im Bezirk und in nächster Um-  
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 12. Mai 1896.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in  
ganz Württemberg Mk. 1. 35.

**Amthche Bekanntmachungen.**

**Aushebung 1896.**

**Bezüglich des Aushebungs-Geschäfts**

wird folgendes bekannt gemacht:

1. Dasselbe findet am **Montag 1. Juni vorm. 7 Uhr** und am **Dienstag 2. Juni vorm. 7 Uhr** auf dem Rathause in Calw statt.

2. Am ersten Tage kommen die Reklamirten, die für dauernd untauglich erklärt, die zum Landsturm und zur Ersatzreserve vorgeschlagenen, am zweiten Tage die tauglichen Militärpflichtigen zur Vorstellung. (Diejenigen, welche bei der Musterung zurückgestellt worden sind, haben nicht zu erscheinen.)

Den Ortsvorstehern werden spezielle Vorladungsbogen zugehen.

**Zu spätes Erscheinen ohne genügende Entschuldigung hat unmissverständlich Bestrafung zur Folge.**

3. Etwaige Gesuche um **Zurückstellung** oder **Befreiung von der Aushebung** wären in aller **Bälde** schriftlich einzureichen; nach der Aushebung würden keine mehr angenommen werden, es wäre denn, daß die Gründe für das Gesuch erst nach der Aushebung eingetreten wären.

4. Gesuche um **Zuteilung zum Train** mit kurzer Dienzeit Familien Verhältnisse halber dürfen **nicht vorgebracht werden.**

5. Die Ortsvorsteher haben darauf hinzuwirken, daß die Militärpflichtigen mit **reingewaschenem Körper** und **reiner Wäsche** erscheinen. Diejenigen, welche an **Schwerhörigkeit** zu leiden behaupten, haben das **Innere der Ohren** gründlich zu reinigen, um eine **Untersuchung** zu ermöglichen.

6. Die Militärpflichtigen sind darauf aufmerksam zu machen, daß jeder Versuch zur **Täuschung** in Beziehung auf geistige oder körperliche Gebrechen gerichtlich bestraft wird, daß die Entscheidungen endgültig sind, und daß jeder in den Grundlisten des Bezirks enthaltene Militärpflichtige berechtigt ist, im Aushebungstermin zu erscheinen und etwaige Anliegen vorzutragen.

7. **Ortskundige Fehler der Pflichtigen, wie geistige Beschränktheit, epileptische Anfälle u. s. f., müssen unbedingt vor der Aushebung zur Kenntnis des Oberamts gebracht werden.** Bei **Schwerhörigen, Nervenleidenden, Stotterern, Geisteskranken oder Taubstummen** verlangt die R. Oberersatzkommission Vorlage von **ärztlichen Zeugnissen.** Dieselben sind, soweit noch nicht geschehen, mit den **Vorladungen** hierher einzusenden.

8. Militärpflichtige, welche sich **auswärts aufhalten, dürfen nicht von anderen Bezirken** hierher zur Aushebung berufen, müssen vielmehr belehrt werden, daß sie sich **am Orte ihres Aufenthalts** zur Stammmrolle anzumelden und zur Aushebung zu stellen haben.

Die Ortsvorsteher werden dafür verantwortlich gemacht, daß keine **Scheinverzierungen** vorkommen. Bei denjenigen, welche vor der Aushebung sich wieder nach Hause begeben, ist sich daher zu vergewissern, ob sie nicht in der **Absicht** gekommen sind, um an der Aushebung teilzunehmen und hernach wieder an ihren früheren Ort zurückzulehren. **In Anstandsfällen** ist sofort dem **Oberamt Anzeige** zu erstatten. Bei jeder **einzelnen Anmeldung** ist von jetzt ab zu berichten, **ob nicht eine Scheinverziehung vorliegt.**

9. Die Ortsvorsteher haben bei der Aushebung nicht zu erscheinen.

10. Die **Stammmrollen** pro 1874/94, 1875/95 und 1876/96 sind längstens bis zum **23. Mai d. J.** dem **Oberamt einzusenden.** Da dieselben von dem Herrn Zivilvorsitzenden der R. Oberersatzkommission einer Durchsicht unterworfen werden, so erwartet das Oberamt, daß diese Listen vollständig geführt, insbesondere sämtliche Beurkundungen richtig gegeben und **sämtliche Strafen** verzeichnet sind.

Sollten seit der letztenmaligen Einsendung der Stammmrollen **Strafen** gegen Militärpflichtige erkannt worden sein, so wären diese in einem **besonderen Bericht** anzuzeigen.

11. Bei der Vorladung sind die Militärpflichtigen auch zu ermahnen, sich bei der Aushebung auf der **Straße** und in den **Häusern** ruhig zu verhalten.

Calw, 11. Mai 1896.

R. Oberamt.  
Boelter.

**Die Ortsvorsteher**

der an der Landesgrenze gegen das Großherzogtum Baden gelegenen Gemeinden werden unter Hinweis auf die Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 12. Juli 1892, betr. **Änderung der Vorschriften zur Erhaltung und Berichtigung der Landesgrenze gegen Baden** (Minist.-Amtsbl. S. 230) darauf aufmerksam gemacht, daß in **laufenden Jahre** eine **Begehung** der Landesgrenze nicht stattzufinden hat.

Calw, den 11. Mai 1896.

R. Oberamt.  
Boelter.

**Fenilleton.**

[Nachdruck verboten.]

**Familie Norden.**

Erzählung von G. Wild.

(Fortsetzung.)

„Das hast du nicht zu befürchten. Einweilen habe ich die Schuld an **Rizkow** übernommen.“

„Du? So willst du dich wohl auch noch rupfen lassen?“

„Was sollte ich thun? Er gehört ja nun doch einmal zur Familie und Papa wäre es gewiß schwer geworden, so auf den **Ruck** zweitausendfünfhundert Thaler zu bezahlen.“

„Wieviel? Zweitausendfünfhundert Thaler? Und die willst du opfern?“

„Gewiß, es ist doch für unsere Familie.“

„Und wo bringst du mich hin?“

„Nach **Lindensfeld** zu meiner Frau und meiner Schwiegermutter. Du mußt nämlich wissen,“ fuhr Kurt fort, als Hildegard ihn fragend ansah, „daß **Lindensfeld** ein Gut meines Schwiegervaters und es hergebrachte Sitte ist, daß sämtliche verheiratete Kinder den Sommer über dort wohnen. Gegenwärtig ist nur **Willi** mit ihrer Mutter und Schwester dort, von der ältesten Schwester meiner Frau aber nur zwei Knaben, während sie selbst mit ihrem Mann in **Norberney** ist. Dann findest du noch von meinem Schwager drei Kinder dort, zwei Knaben und ein Mädchen. **Trotzdem** wirst du nicht belästigt werden. Das Haus ist geräumig, der Garten groß und die Jungen, die, nebenbei gesagt, wilde Rangen sind, tummeln sich den ganzen Tag im Freien. Daß du von allen mit offenen Armen empfangen wirst, brauche ich nicht erst zu versichern.“

Hildegard drückte dankbar lächelnd ihrem Bruder die Hand, und dieser sah mit Genugthuung, wie beruhigend seine Versicherung gewirkt hatte, denn sie legte

den Kopf in die Ecke, und wenn auch noch einige Reden hin- und hergingen, die Natur verlangte ihr Recht. Sie war aufs äußerste erschöpft, und das eintönige Geräusch der Maschine, die schaukelnde Bewegung, selbst die schwüle Luft bewirkten bald, daß sie im tiefsten Schlummer lag, aus dem sie erst nach mehreren Stunden erwachte.

Hildegard rieb sich die Augen. „Das war ein erquickender Schlaf. Wo sind wir?“

„Gleich in **M.** Ich habe deponiert. Mein Schwiegervater wird uns einen Wagen schicken, mit dem wir sofort nach **Lindensfeld** hinausfahren. Doch muß ich vorher mit ihm Rücksprache nehmen; ich will ihn bitten, die Angelegenheit mit **Rizkow** zu ordnen.“

Nach kurzer Zeit fuhr der Zug in den Bahnhof ein, und zu Kurts Erstaunen wurde er trotz der frühen Morgenstunde von seinem Schwiegervater persönlich erwartet. „Du wunderst dich wohl, mich schon hier zu finden?“ fragte er nach herzlichster Begrüßung.

Man trat in's Wartezimmer, und während des Kaffeetrinkens machte Kurt dem Bankier mit den näheren Umständen der gestörten Hochzeit bekannt.

„Das nenne ich **Kourage!** Recht so! In Herzensangelegenheiten sich nicht zwingen lassen, aber nun auch nicht den Kopf hängen lassen. Ich hoffe, Sie werden sich in **Lindensfeld** wohl fühlen; Sie werden draußen schon sehnlichst erwartet. — Du mußt nämlich wissen,“ wandte er sich zu Kurt, „als ich gestern dein Telegramm erhalten und eben einen Boten hinausenden wollte, kam's plötzlich wie die wilde Jagd vor's Haus, und **Alfred** und **Robert** hoch zu Ross und **Rudolf** mit **Hans** und **Wenni** im **Porzuberwei** hielten draußen. Zum Aussteigen aber hatte diese Bande keine Zeit, sie haben dem Großvater nur guten Abend sagen und Grüße aus **Lindensfeld** bringen wollen. Kaum daß sie die Nachricht von deinem heutigen **Hinankommen** jubelnd angehört, machten sie Kehrt und stürzten davon, wie sie gekommen waren.“

Tagesneuigkeiten.

x. Calw. Gestern fand im Dreiß'schen Saale ein Konzert der oberbayrischen Sängergesellschaft „Wendelstoaner“ statt. Sämtliche Nummern ernteten reichlichen Beifall, besonders gefielen aber die Schuhplattlerstüce, die virtuos durchgeführt wurden. Heute abend findet ein weiteres Konzert statt, dessen Besuch auch für Familien sich empfehlen würde, da das Programm ein durchaus bezaubertes ist.

Ragold, 8. Mai. Zu Ehren des Oberamtmanns Bogt, welcher in den nächsten Tagen als Regierungsrat bei der R. Regierung des Schwarzwaldkreises eintreten wird, fand gestern im Gasthof zum Hirsch eine überaus zahlreich besuchte Abschiedsfeier statt. Wohl selten hat die Verehrung für einen Bezirksbeamten und die dankbare Gesinnung gegen denselben in solch schöner Weise Ausdruck gefunden, wie dies bei dieser Versammlung der Fall war. Nur 4 Jahre war der Scheidende im Bezirke thätig; allein es fielen in diese Zeit die Jahre 1893 und 1895, ersteres mit seiner Futternot, letzteres mit dem schweren Hagelschlag. Was der Oberamtmann in diesen schweren Zeiten den Bezirksangehörigen gewesen, wie er mit klarem Blick und teilnehmendem Herzen Mittel und Wege zur Hilfe suchte und fand, wird ihm unvergesslich bleiben. Als Zeichen des Dankes wird ihm vor seinem Weggehen ein künstlerisch ausgefertigtes Gedendblatt überreicht werden.

Wildbad. Stadtschultheiß Bähner wurde von Se. Maj. dem König das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens verliehen.

Stuttgart, 8. Mai. In jüngster Zeit haben die hiesigen Stadttagslöhner eine Eingabe an den Gemeinderat gerichtet, worin sie um Einführung einer 10stündigen Arbeitszeit und eine Lohn-erhöhung von 10 Pfennig pro Tag nachsuchen. Die Bauabteilung des Gemeinderats hat sich bereits mit der Angelegenheit beschäftigt und wird dem Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung entsprechende Vorlage machen.

Stuttgart, 9. Mai. Die Kammer beriet heute die Petitionen des „Schutzvereins“, des Bäckerverbands und des Gewerbevereins Ulm gegen die Konsumvereine sowie die von den Konsumvereinen gegen diese Agitation erhobene Gegenvorstellung. Der Berichterstatter v. Luz beantragte Ueberweisung zur Kenntnisnahme. Gegen diesen Antrag sprach kein Redner, derselbe wurde am Schlusse einstimmig angenommen. Die Sache der Petitionen, soweit sie gegen die Ueberwucherung des Konsumvereinswesens und die Beteiligung der Beamten an denselben gerichtet sind, vertrat bis zu einem gewissen Grade die Abgg. Schrempf, Eckard und v. Gsch. Für die Konsumvereine trat entschieden ein der Abg. Klotz und für das Recht der Beamten zur Mitgliedschaft und Beteiligung an der Verwaltung namentlich die Abgeordneten Frhr. v. Herman und v. D. W. Abg.

Manzer hatte an den Mittelstand den Appel gerichtet, die Mittel der Selbsthilfe anzuwenden. Der Herr Staatsminister des Innern v. Pischel legte den Standpunkt der Regierung dar und lehnte es ab, von Dienstaufsichtswegen in die wirtschaftliche Freiheit der Beamten einzugreifen. — Nachdem dieser Gegenstand erledigt war, kamen noch einige Petitionen an die Reihe. Nächste Sitzung am Montag, 11. Mai, nachm. 3 Uhr. Gesetz über das evangel. Kirchenregiment.

Bei der namentlichen Abstimmung in der Dienstsitzung des Reichstags über § 2a des Margarine-Gesetzes, durch welchen das Färben der Margarine verboten wird, stimmten von württembergischen Abgeordneten mit Ja: Braun, Gröber, Rembold, Wengert; Nein: Chni, Galler, Siegle, Speiser; beurlaubt waren: Frhr. v. Gültlingen, Payer; ohne Entschuldigung fehlten: Augst, Haag, Hähle, Hartmann, Hausmann, Kercher, Schnaidt. Das Verbot wurde mit 138 gegen 97 Stimmen angenommen. — Die Margarinefabrikanten wollen gegen diesen Beschluß zweiter Lesung alle Hebel in Bewegung setzen, um ihn in dritter Lesung zu Fall zu bringen, weil sie erklären, sie seien sonst gegen die ausländische Margarine, die nicht unter das Färbverbot falle, konkurrenzunfähig.

Stuttgart, 9. Mai. Strafkammer. Von 3 1/2 bis 9 1/2 Uhr nachts wurde gestern vor der Strafkammer II eine Anklage wegen fortgesetzter Betrügereien verhandelt, welche in den Jahren 1892 bis 1895 in der Igl. Reparaturwerkstätte zu Cannstatt behufs Erhebung eines höheren Akkordlohnes von Eisendrehern verübt wurden und auf mehrere tausend Mark geschätzt wurden, sich jedoch nicht genau feststellen ließen, mangels einer ausreichenden Kontrolle und Buchführung. Es waren 14 Eisendreher angeklagt. Gegen 12 beantragte der Erste Staatsanwalt Herrschner Gefängnisstrafen von 2 Wochen bis zu 6 Monaten, für 2 derselben Freisprechung. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Fr. Hausmann und Dr. Eisatz beantragten, die Angeklagten wegen Mangels einer thatsächlichen Vermögensbeschädigung des Staats und fehlenden Bewußtseins einer strafbaren Verschuldung freizusprechen. Sämtliche Angeklagten wurden nach nur eintägiger Unterbrechung in der Igl. Reparaturwerkstätte wieder eingestellt und sind auf freiem Fuße. Das Urteil wird am nächsten Dienstag vormittag verkündigt werden.

Marbach, 10. Mai. In Steinheim war dieser Tage der Wagen eines Bauern so nahe an das Geleise der Bottwarthalbahn gestellt, daß, als der Zug vorüberfuhr, der Wagen von diesem erfasst wurde. An einem Güterwagen wurde die Thüre weggerissen und in den Wagen geworfen, wodurch der im Wagen befindliche Schaffner am Kopfe nicht unerheblich verletzt wurde.

Giengen a. Br., 7. Mai. Heute nachmittag ist nach dem „Schw. M.“ der älteste Mann unserer

Stadt, des Bezirks Heidenheim und vielleicht auch des ganzen Landes, der frühere hies. Feldschütz Brandstätter, im 99. Lebensjahre gestorben. Derselbe ist geboren am 18. Okt. 1797 zu Königsbronn. Bis zum Jahre 1890 war er sehr rüstig; von dieser Zeit an begannen seine Kräfte nach und nach zu schwinden. Geistig war er bis kurz vor seinem Tode sehr frisch und hatte ein noch sehr gutes Gedächtnis.

Hall, 9. Mai. Ehrliche Diebe sind eine Seltenheit, doch scheint es noch welche zu geben, denn derjenige, welcher am 5. ds. in Sanzenbach bei dem Bauern M. 325 M gestohlen hat, hat in der Nacht vom 6. auf 7. ds. 225 M in ein Papier eingewickelt an die Hausthüre des Bestohlenen gehängt, wo es morgens beim Aufstehen dessen Tochter wahrgenommen hat. Es waren lauter Goldstücke. Jedenfalls hat er dem Better nicht mehr recht getraut. Vielleicht kommt der Rest auch noch?!

Crailsheim, 8. Mai. Durch einen schnellen Tod wurde der allgemein geachtete und beliebte Schultheiß Hammer von Lautenbach-Bernhardtsweyer hinweggerafft. Derselbe wollte vorgestern mit dem Gefährt des Hammermüllers Präg von Dinkelsbühl nach Hause fahren und wurde durch das Scheuwerden der Pferde in der Nähe dieser Stadt vom Wagen geschleudert, wodurch er einen schweren Schädelbruch am Hinterkopfe erlitt, dem er gestern früh, ohne nochmals das Bewußtsein erlangt zu haben, erlag. Die Teilnahme an diesem bedauerlichen Falle ist eine allgemeine.

Tuttlingen, 5. Mai. Gestern nachmittag wurde die A. Storz'sche Instrumentenfabrik auf dem Rathause im Konkurswege zum zweitenmale im Aufstreich zur Versteigerung gebracht. Landtagsabg. H. Schweichardt aus Tübingen erstand das Anwesen inkl. Maschinen und Instrumentenvorräten um 95 000 M, d. h. einen die zuerst erzielte Summe verdoppelnden Preis. Der neue Eigentümer beabsichtigt, die Instrumentenfabrikation weiter zu treiben.

Mengen, 5. Mai. Auf dem letzten Zuchtviehmarkt war ziemlich viel und schönes Vieh aufgestellt und wäre reichlich Gelegenheit geboten gewesen, gutes Zuchtmaterial zu kaufen. Es war aber außer dem Händler Beißinger aus Bruchsal kein einziger Käufer erschienen. Dieser kaufte sechs Stück zu bescheidenen Preisen.

Pforzheim, 9. Mai. Gestern nachmittag 2 Uhr hatte der bei Hrn. Fischhändler Groppe in Pforzheim beschäftigte Fischer Carl Flachsmann von Liebenzell in der Pfing zwischen den Orten Wilferdingen und Singen das Wurfgarn zum Fischen ausgelegt. Als er dasselbe einziehen wollte, bemerkte er, daß ein schwerer Gegenstand im Netze sein müsse. Zunächst wurde beim Ziehen ein Menschenarm sichtbar. Flachsmann ging hierauf ins Wasser und fand den Leichnam des wie früher berichtet seit ca. 3 Wochen vermißten in Pforzheim wohnhaft gewesenen verheirateten Tagelöhners Rieffe. 3 M fanden sich noch in der Hosentasche des Leichnams vor. Es ist

Kurt führte seinen Schwiegervater in die entfernteste Fensterbank. „Ich glaube, Papa, ich habe einen dummen Streich gemacht, der dich zweitausendfünfhundert Thaler kosten wird.“

„Alle Wetter, Kurt, du gehst scharf in's Zeug. Da es aber dein erster Streich ist, will ich zahlen. Rede also.“

Kurt berichtete, und der Bankier hörte zu. Er reichte ihm die Hand.

„Du thatest recht daran, deinem Vater diese neue Sorge zu ersparen. Wuffow, Wuffow — wo hörte ich nur neulich den Namen? Nun, es wird mir gelegentlich wohl einfallen. — So,“ wandte er sich an Hildegard, ihr die Hand reichend und sie mit Wohlgefallen betrachtend, „nun grüßen Sie die Meinen in Lindenfeld und hängen Sie nicht trüben Gedanken nach. Wenn nicht eher, komme ich Sonntag und bringe Achim mit.“

Man trat hinaus. Der Bankier winkte seinen Wagen herbei, Kurt bestieg mit Hildegard den seinen und fort ging's nach Lindenfeld hinaus.

Der Morgen war trübe und neblig. Als man aber nach kurzer Fahrt die letzten Häuser der Vorstadt hinter sich hatte, fiel der Nebel und die Sonne trat siegreich hervor. Damit hatte auch die Landschaft einen ganz anderen Charakter erhalten. Die Ernte war vorüber und die Roggenfelder leer. Dennoch war es ein anziehendes Bild. Durch reiche Dörfer ging's, an Obstgärten, an Wiesen, Bächen und einem See vorüber, dann durchfuhr man einen Wald und nun konnte Kurt seiner Schwester schon das Ziel ihrer Fahrt zeigen. Von hohen Bäumen umgeben, sah Hildegard vorläufig nur ein ziemlich großes, einfaches Haus, dem man sich schnell näherte.

Der Kutscher drehte sich auf dem Bock um und wies mit der Peitsche nach einem niedrigen Tannenbusch.

„Herr Landrat, da drin sind sie.“

„Wer?“

„Alle vier, und der Sultan auch.“

„Ah so, ich verstehe.“

„Ja, und erschrecken Sie nur nicht, sie haben gewiß wieder etwas vor.“

„Natürlich, also achte auf die Pferde.“

„Geschieht schon.“

Als man dem Busche näher kam und der Weg eine Biegung machte, war derselbe durch eine aus Tannengrün und bunten Blumen geflochtene Gitterlandwehr gesperrt, und als der Wagen hielt, streckte sich plötzlich an langer Kute ein Schmetterlingsnetz hervor, den Zoll einzufordern. Kurt lachte und warf ein Geldstück hinein. Der improvisierte Schlagbaum fiel, aber zu gleicher Zeit stürzten vier Kinder im Alter von zwölf bis sechzehn Jahren aus den Tannen hervor und sprangen in den Wagen und auf den Bock. Die Gesichter strahlten vor Vergnügen, die Augen bligten vor Freude.

„Aber Jungens, ihr seid ja die reinen Wegelagerer.“

„Aber Onkel,“ begann der älteste, ein dunkler Krauskopf mit lachenden blauen Augen, „stelle uns doch erst vor und dann kannst du predigen.“

„Ja so. Verzeihe, wenn ich einen Verstoß machte. Du mußt wissen,“ wandte er sich an Hildegard, „Alfred hält sehr viel auf Etikette. Also Alfred und Robert Möllner, und dort auf dem Bock Hans und Rudolf Ehrenberg — meine Schwester Hildegard.“

Gegenseitige Verbeugung.

Der Wagen nähert sich rasch dem Hause, so daß man schon die einzelnen Gegenstände unterscheiden konnte. Von der Veranda wehte ein weißes Taschentuch und Hans und Rudolf ließen ebenfalls ihre Tücher flattern.

Hildegard, die durch die kleine Szene mit den Knaben von ihren trüben Gedanken etwas abgezogen worden, war überrascht von der lieblichen Erscheinung, die an den Wagen trat, um sie zu begrüßen.

(Fortsetzung folgt.)

so anzunehmen, daß Niesle, von einem Möbeltransport zurückkehrend, in der Dunkelheit den Weg verfehlte und in die Pfingz geriet.

Frankfurt a. M., 10. Mai. Kaiserbesuch und Denkmalsenthüllung. Das Kaiserpaar traf gegen 10 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe ein, von dem Jubel der zahlreich erschienenen Bevölkerung begrüßt. Die Majestäten wurden vom Oberbürgermeister Adickes im Namen der Stadt empfangen. Der Kaiserin wurden durch 2 Damen prächtige Bouquets überreicht. Sodann schritt der Kaiser die Front der Ehrenkompagnie ab, welche das 81. Reg. gestellt hatte. Darauf begaben sich die Majestäten nach Begrüßung der landgräflichen Familie in einem spannigen Galawagen, eskortirt von einer Schwabron Husaren nach der Katharinenkirche zum Festgottesdienst; nach dessen Beendigung fuhr die Majestäten und die anderen höchsten Herrschaften mit ihrem Gefolge nach dem Festplatz zur Denkmalsenthüllung. Auch Finanzminister Dr. Riquel war hierzu erschienen. Die Feier wurde mit dem Vortrage einer Hymne eingeleitet, worauf der Oberbürgermeister an die Majestäten eine längere Ansprache hielt, worin er zunächst für die Ehre dankte, welche die Stadt Frankfurt durch den Besuch der Majestäten genieße und dann des verewigten Kaisers Wilhelm gedachte. Hierauf erfolgte die Enthüllung des Denkmals unter wiederholtem brausenden Jubel der Bevölkerung und Präsentiren der Truppen. Der Kaiser und sämtliche anwesenden Offiziere erwiesen dem ehernen Bildnis des verewigten Heidenkaisers den militärischen Gruß. Das Denkmal zeigt auf einem hohen Granitsockel die fast 5 m hohe Reiterfigur Kaiser Wilhelm I. Der Kaiser verlieh dem Schöpfer des Denkmals Bildhauer Gussler-Düsseldorf den Kronorden IV. Kl. daran schloß sich eine Parade über die Truppen. Zum Festmahle im Palmengarten hatten sich etwa 200 Personen eingefunden. Der Kaiser trug während der Tafel die Uniform der Garde du Corps. Nach den ersten Gängen richtete Oberbürgermeister Adickes eine Begrüßungsansprache an die Majestäten, worauf der Kaiser ungefähr folgendes erwiderte: Es ist selten einem Volke gegeben, ein solches Fest wie heute zu feiern und an einem solchen Ort, wie dies heute ge-

schieht. In patriotischer Weise hat die Stadt Frankfurt, den heutigen Tag gefeiert. Die Kaiserin und Ich danken für den herzlichen Empfang, den Uns die Bürgerschaft hier bereitet. Vor allem aber muß ich danken, daß Sie in richtiger Erkenntnis der Bedeutung des heutigen Tages denselben eingeleitet haben mit der Feier der Enthüllung des Denkmals Meines verewigten Herrn Großvaters. Er hat die jungen Jahre in schwerer Zeit an der Seite seiner Mutter und seines schwergeprüften Vaters durchgemacht. Wir können aus dem prüfungsreichen Leben des hohen Herrn sehen, wie der Weltenschöpfer das Volk im Auge behielt, welches er sich erwählt hatte, um endlich der Welt den Frieden zu geben und auch das Instrument sich baute, welches dieses Volk dazu führte. Ueber das Leben des hohen Herrn kam eine schwere Prüfungszeit. Wo bei andern Menschenkindern schon das Leben zu Ende geht, war es ihm beschieden, erst am Anfange seiner Erfolge zu stehen. Vor allem steht Mir vor Augen der Augenblick, als der König von Gottes Gnaden das Szepter in der einen und das Reichsschwert in der andern Hand nur Gott die Ehre gab und von ihm die Krone nahm. Er ist damit zum auserwählten Rüstzeug geworden und nicht bloß dieses, sondern auch zum Vorbild für alle Nachfolger, daß sie nur durch ihren Gott und mit ihrem Gott etwas erreichen, der ihnen ihr Amt verlieh. Wir danken Gott für die unvergleichlichen Erfolge, die ihm vergönnt waren und die Freude, in seinem Alter das ganze deutsche Volk einig hinter sich zu sehen. Und nun noch ein Wort des Dankes für das Instrument, mit dem er uns das Reich gebracht. Er schuf sich das Instrument, er sorgte, er kämpfte für dasselbe. Es hat das geleistet, was wir jetzt bewundernd vor uns sehen. Es hat nach glorreichem Kriege an der Hand des Meisters unserm Volk, Europa, der Welt, 25 Jahre des Friedens gebracht, so hoffe Ich, daß ein jeder von Ihnen mit Mir darin übereinstimmen wird, daß es unsere Pflicht ist, unser Volk in Waffen hoch zu halten, zu ehren und zu achten. Ich hoffe, daß uns das Geschenk des Friedens auch ferner 25 Jahre beschieden sein wird und daß in wieder 25 Jahren das Reich im höchsten Glanze erstrahle. Ich spreche die Hoffnung aus, daß es der

Stadt Frankfurt bestimmt sein möge, wie Meinem ganzen Volk, noch ferner in einer langen Friedenszeit sich zu entwickeln. Dank auch diesem Heere, das Deutschland die Sicherheit gegeben und dafür sorgt, daß niemals irgend ein böser Mensch im Stande sei, den Frieden Unseres Landes ungerecht zu stören. In dieser Gesinnung erhebe Ich Mein Glas und trinke auf das Wohl der Stadt Frankfurt. Sie lebe hoch!

Frankfurt a. M., 10. Mai. Der Kaiser sandte folgendes Telegramm an den Fürsten Bismarck: Der Frankfurter Friede, welcher vor 25 Jahren geschlossen wurde, dessen Erinnerung soeben durch Enthüllung eines Reiterdenkmals für den in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm den Großen in weishevoller Weise gefeiert wurde, bildet den Abschluß einer gewaltigen Zeit, in welcher Deutschland seine Einheit und Größe, sowie die ihm im Räte der Völker gebührende Stellung wieder errang. Welch unvergeßliche Verdienste Sie, Mein lieber Fürst, sich hiebei erworben, Ihnen heute von hier aus in Dankbarkeit und Verehrung auszusprechen, ist Mir Bedürfnis und Pflicht. Neben dem Namen des großen Kaisers Wilhelm wird der Name seines großen Kanzlers in der Geschichte aller Zeiten glänzen und in Meinem Herzen wird das Gefühl unauslöschlicher Dankbarkeit gegen ihn nie ersterben. (gez.) Wilhelm S. R. — Vom Fürsten Bismarck ist auf dieses Begrüßungstelegramm folgende Antwort eingelaufen: Ew. Majestät haben mich durch die huldvolle und erinnerungsreiche Begrüßung vom heutigen Tage hoch geehrt und beglückt und ich bitte Allerhöchst demselben meinen ehrfurchtsvollen Dank zu Füßen legen zu dürfen.

Mutmaßliches Wetter. Ueber Schottland, der ganzen Nordsee und dem südlichen Norwegen liegt noch ein Hochdruck von 770 mm, im mittleren und südlichen Rußland dagegen ein Luftwirbel von 755 mm, über Südfrankreich und der westlichen Hälfte von Oberitalien eine Depression von 760 mm. Ueber der Westschweiz dauern gewitterartige Luftsenkungen fort, im Rheinland sind ebensolche neu entstanden. Für Dienstag und Mittwoch sieht demgemäß wechselweise bewölkt und aufgeheitertes Wetter mit Neigung zu kurzen aber nur lokalen Niederschlägen in Aussicht.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Verkauf von Abbruchmaterialien.**

Am **Mittwoch, den 13. Mai d. J.,** nachmittags 2 Uhr, werden von der Kirche in Biefelsberg Abbruchmaterialien, worunter Dachplatten zus. 6000 Stück, Bodenplatten, Bauholz, Brennholz, Bretter, Latten etc. verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind. Zusammenkunft an Ort und Stelle. Neuenbürg, den 8. Mai 1896. R. Kameralamt. Moser.

Calw.

**Verpachtung der Marktstandplätze.**

Nächsten **Dienstag, den 12. d. M.,** mittags 1 Uhr, werden die Marktstandplätze der Krämer und Leineweber, sodann am **Mittwoch, den 13. d. M.,** morgens 8 Uhr, die übrigen Plätze wieder auf 3 Jahre gegen Vorausbezahlung im Aufstreich verpachtet. Stadtpflege.

Kleiner brauner

**Spizerhund**

entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei der Güterstelle Calw.

**Privat-Anzeigen.**

**Fahrpläne**

sind à 5 J in der Druckerei ds. Blattes zu haben.

**Turn-Verein.**

Am **Himmelfahrtsfest** findet eine **Turnfahrt** durchs Monbach ins Würm-Thal statt. Abmarsch 6 Uhr an der Turnhalle. Der Turnwart.

**620 Mark**

**Güterzieler** sucht in bar umzusetzen i. A.: Schultheiß **Hillgardt,** Simmozheim.

**Erbsen und Linsen, Emmenthalerkäse und Limburgerkäse,**

sowie **feinstes Salatöl** empfiehlt billigt **S. Leukhardt.**

**Holzpfaster**

nach bewährtestem System. **J. A. Braun, Stuttgart.**

Einen bereits noch neuen

**Einspanner-Leiterwagen,**

1 Egge, 1 Sitz, Rossgeschirr etc. verkauft

**Fr. Rühle,** Inselfasse.

Ankündigung gibt ab d. D.

**Denkspinn.**

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters

**Johannes Marquardt**

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen den herzlichsten Dank **die trauernden Hinterbliebenen.**

**Missionsfest in Calw**

am **Nachmittag** des Himmelfahrtsfestes, **Donnerstag, 14. Mai, nachmittags 2 Uhr.** Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Wohnungs- und Geschäfts-Verlegung.**

Meiner werten Kundschaft von Stadt und Land mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft in das von mir erkaufte **Vinkenheil'sche Haus** neben der Schwane verlegt habe, und erlaube ich mir, mich für alle in mein Geschäft einschlägigen Artikel bestens zu empfehlen.

**Friedrich Widmann,** Sattler und Tapezier.

**3 ältere Herde und 2 Privat-Bäcköfen,**

sowie neue selbstverfertigte in allen Größen empfiehlt billigt

**Georg Heldmaier.**

**Schwarze Spitzenfragen und Capes**  
 sind in schöner Auswahl eingetroffen und hält zu billigsten Preisen empfohlen  
 Calw. **T. Schiler, Marktplatz.**

Auf vielseitigen Wunsch.  
**Heute Montag Brauerei Dreiß:**  
**nochmaliges National-Konzert**  
 der oberbayerischen Alpenfänger-, Jodler- und Original-Schuhplattler-Gesellschaft **D. Wendelstoaner** aus Miesbach.  
 Anfang 8 Uhr.

**Sämtliche Zimmerleute**  
 von Calw und Umgebung sind miteinander übereingekommen, bei ihren H. Arbeitgebern um Lohnerhöhung nachzusehen; deshalb werden sämtliche Zimmermeister zu einer Besprechung auf heute **Dienstag** abend  $\frac{1}{8}$  Uhr zu Hrn. **Adolf Ziegler** z. alten Post freundlichst eingeladen.

SCHUTZ MARKE  
  
**Schlossbrunnen Gerolstein**  
 Natürliches Mineralwasser.  
 Tafelwasser I. Ranges.

Aerzlicherseits bestens empfohlen.  
 Haupt-Niederlage für **Pforzheim**: Anton Heinen  
 und für **Calw, Weil d. Stadt, Liebenzell** und Um-  
 gegend: **Rob. Pfleger** z. Adler, **Calw.**  
 Die Direktion: Gerolstein, Eifel (Rheinprovinz).

**Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen.**

(Feuerversicherung.)  
 Der Geschäftsstand der Bank ergibt sich aus nachstehenden Ergebnissen des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1895:  
 Begebenes Grundkapital . . . . . M 6 000 000. —  
 Prämien, Gebühren und Zinsen in 1895 . . . . . 2 527 177. 28  
 Kapital- und Dispositionreserve . . . . . 633 610. 72  
 Prämien-Reserve für eigene Rechnung . . . . . 765 489. 60  
 Versicherungen in Kraft Ende 1895 . . . . . 1 562 365 424 Mark.  
 Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Waren, Maschinen und Vor-  
 räte, sowie Gegenstände der Landwirtschaft gegen Brand-, Blitz- und Explosions-  
 schäden.  
 Zur Vermittlung von Versicherungen sind stets gern bereit  
**Thomas Bassian**, Schuhmachermeister in **Calw**,  
**Joh. Chr. Weiss**, Glaser in **Althengstett**,  
**Jakob Höpfer**, Zimmermann in **Deckenpfronn**,  
**Hch. Köber**, Schreinermeister in **Gehingen**,  
**Phil. Fiesel**, Glasermeister in **Liebenzell**,  
**Chr. Kraft**, Amtsdienner in **Oberhaugstett**,  
**Johs. Ganser**, Glaser in **Simmozheim**,  
**Chr. Strinz**, Maurermeister in **Stammheim**,  
**Gg. Schechinger**, Zimmermeister in **Teinach**,  
 sowie die **General-Agentur Ad. Reclam** in **Stuttgart**.

Empfehle mein Lager in  
**Mostrosinen u. Corinthen**  
 in den besten Sorten zu den billigsten Preisen.  
**Sitzler, Lederstraße.**

Mein Lager in  
**Corinthen und Rosinen**  
 bringe in empfehlende Erinnerung, indem ich äußerst billige Preise zusichere.  
**D. Herion.**

**Alten Wein**  
 à 50 bis 80  $\frac{1}{2}$  pr. Liter, empfiehlt  
 bestens  
**S. Leukhardt.**

**Kragen, Manchetten, Vorhemden, Shlipse und Cravatten,**  
 in schöner Auswahl  
 billigst bei  
**A. Schaufler.**

Empfehle von heute ab:  
 sehr guten  
**Schweizerkäse,**  
 pr. Pfund 75  $\frac{1}{2}$ ,  
**Limburgerkäse,**  
 pr. Pfund 40  $\frac{1}{2}$ ,  
 bei Mehrabnahme billiger,  
 sowie  
**neue Voll-Heringe,**  
 pur Milchner,  
 pr. Stück 6 und 7  $\frac{1}{2}$ ,  
**Bismarck-Heringe**  
 pr. Stück 8  $\frac{1}{2}$ , ganze Dosen M 1. 80.  
**Sitzler, Lederstraße.**

**Halt, was ist das?**  
**Mittwoch, am Jahrmart in Calw,**  
 Stand nahe dem Gasthaus z. Engel,  
 da bekommt man die preisgekrönte  
**Wasservergoldung!**  
 Jeder kann Bilder- und Spiegelrahmen, Figuren, Lampen, Kinderwagen, Kipp-  
 sachen etc. schön und dauerhaft vergolden.  
 Diese Bronze, welche in allen Farben  
 zu haben ist, braucht man nur mit Wasser  
 anzumachen und dann anzustreichen; der  
 Erfolg ist großartig! Flaschen zu 20,  
 30 und 50  $\frac{1}{2}$ . Bitte, eine Probe zu  
 machen, jedermann wird zufrieden sein!  
 Ferner bekommt man dort: **Taschen-**  
**microscope mit Loupe,** Stück 80  $\frac{1}{2}$ ,  
**Kartoffelschäler** (mit Holzgriff), Stück  
 nur 10  $\frac{1}{2}$ , **vorzügl. Universal-Kitt,**  
**Flocon** nur 30  $\frac{1}{2}$ , **1a. echte Flecken-**  
**seife,** Stück 10  $\frac{1}{2}$ , **Copirtinte** 10  $\frac{1}{2}$ ,  
 Stück 10  $\frac{1}{2}$ , **vorzügl. Metall-Puz-**  
**pasta,** Stück 10  $\frac{1}{2}$ , etc. etc.  
 Es empfiehlt sich bestens und ist obiges  
 stets zu haben bei  
**Angelo Saccardi,**  
**Ulm, Pfauengasse.**  
 Stand nahe dem Gasthaus z. Engel.

**Mäuse und Ratten**  
 werden schnell und sicher getötet  
 durch Apoth. Freiberg's (Delitzsch)  
**Rattenkuchen.**  
 Menschen, Haustieren und Geflügel  
 unschädlich. Wirkung tausendfach  
 belobigt. Dos. 0,50, 1,00 u. 1,50 in  
 der Apotheke in **Liebenzell.**

**Gesucht**  
 werden 2 **Sautierer** für einen sehr  
 verlässlichen Artikel. Von wem, sagt  
 die Redaktion ds. Blattes.

Auf meiner Wiese neben Hrn. Klein's  
 dient kann  
**Schutt**  
 abgeladen werden.  
**Broß, Zimmermeister.**

Weil d. Stadt.  
 30-40 Ztr. sehr schöne auserlesene  
**Burttartoffeln,**  
 sowie 300-400 Ztr. **Sen** und 200 Ztr.  
**Stroh** sind zu verkaufen.  
 Näheres durch **Kappler** z. See.

Einen soliden, tüchtigen  
**Snecht**  
 sucht zum sofortigen Eintritt  
 Gehingen. **Fr. Ziegler** z. Hirsch.

**Grosse Vorsicht**  
 Ist beim Einkauf von Lederfett nötig. Mit dem  
 einen Fett lassen sich grosse Ersparnisse am  
 Lederzeug erzielen, das andere (auch Schweins-  
 fett und Vaseline gehören hieher) nützt nicht  
 viel und manches ist dem Leder sogar geradzum  
 schädlich. Das anerkannt beste Leder-Erhaltungs-  
 mittel ist das alterprobt  
**Schuhfett Marke Büffelhaut.**  
 Dieses wird nie offen, sondern nur in  
 Blechbüchsen ver-  
 kauft, deren Deckel  
 mit nebiger Schutz-  
 marke bedruckt ist.  
 Auf diese Marke ist  
 wohl zu achten und  
 weise man jede  
 Büchse ohne diese  
 Marke, sowie jedes  
 offene Lederfett als  
 nicht echt zurück.  
 Büchsen à 20 und  
 40 Pfg. sind samt  
 Gebrauchsanweisung  
 in nachstehenden Handlungen zu haben:  
**Calw:** Eugen Dreiss.  
 R. C. Hauber.  
 J. C. Mayer's Nachf.  
 Carl Sakmann.  
 A. Schaufler.  
 L. Schlotterbeck.  
 Otto Sticklel.  
**Althengstett:** Dengler Wwe.  
**Gehingen:** J. Krauss.  
**Hirsau:** Ferd. Thumm.  
 Otto Jüdler.  
**Stammheim:** L. Weiss.

Das  
**Annoncieren**  
 von Gesuchen und Angeboten  
 aller Art, auch solcher ohne  
 Namensnennung, besorgt für  
 alle Zeitungen und Zeitschriften  
 in Stuttgart und auswärts zu  
 gleichen Preisen, wie die Blätter  
 selbst,  
 die **Annoncen-Expedition**  
**Rudolf Mosse,**  
**Stuttgart,**  
**Königsstraße No. 33, I.**  
 NB. Die auf Annoncen einlaufen-  
 den Offertbriefe werden uneröffnet und  
 unter strengster Verschwiegenheit  
 den Interessenten zugesandt.

**Zeitungsdruck**  
 wird billig abgegeben in der Druckerei  
 ds. Blattes.